

HV-Bericht trading-house.net AG

Details zu trading-house.net AG

WKN:

663220

ISIN:

DE0006632201

Straße, Haus-Nr.:Lietzenburger Straße 107,
D-10707 Berlin, Deutschland**Telefon:**

+49 (0) 30 / 5900911 - 0

Internet: <http://www.trading-house.net>**IR Ansprechpartner:**Herr Rafal S. Müller
office@trading-house.net

HV-Bericht trading-house.net AG - Die Aussichten sind nach wie vor unsicher – Aktie jetzt bei Valora gelistet

Die trading-house.net AG hatte für den 28. März 2023 zur Hauptversammlung in die Räume der Gesellschaft in die Lietzenburger Straße nach Berlin eingeladen. Ein halbes Dutzend Aktionäre und Aktionärsvertreter hatte sich dort eingefunden, um sich über die aktuelle Entwicklung der im Wesentlichen auf das Brokerage-Geschäft ausgerichtete Unternehmensgruppe zu informieren. Für GSC Research hatte sich Matthias Wahler eingefunden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Christian Meissner eröffnete die Versammlung, nachdem man noch auf ein verspätetes Aufsichtsratsmitglied gewartet hatte, um 11:16 Uhr und teilte mit, dass sich die Mitglieder der Verwaltung komplett eingefunden haben. Alleinvorstand der Gesellschaft ist seit vielen Jahren Rafael Müller. Ein Notar war mit Blick auf die sehr übersichtliche Tagesordnung nicht bestellt.

Nach Abhandlung der Formalien und einigen ergänzenden Worten zum Bericht des Aufsichtsrats übergab Dr. Meissner das Wort an den Vorstand Rafael S. Müller.

Bericht des Vorstands

Herr Müller begann mit einigen Informationen zur Aufstellung der Gruppe, die neben der trading-house.net AG als Muttergesellschaft derzeit noch fünf Tochterunternehmen umfasst, an denen jeweils 100 Prozent der Anteile gehalten werden. Zum einen sind die die ad-hoc-news AG und die ad-hoc-news Portal AG, außerdem die direktbroker AG mit ihrer Tochter Finance School of Trading GmbH sowie die trading-house Broker GmbH.

Die ad-hoc-News AG ist nach Angabe von Herrn Müller bereits seit sechs Jahren ein leerer Mantel. Mittlerweile wurde beschlossen, diese Gesellschaft zu liquidieren.

Die ad-hoc-news Portal AG, die das entsprechende Portal betreibt, bleibt natürlich bestehen. Allerdings sind die Besucherzahlen der Seite in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Herr Müller will das Portal deshalb gerne verkaufen, wenn ein halbwegs interessanter Betrag geboten wird. Zumindest der Name, der seit 20 Jahren am Markt eingeführt ist, müsste nach seiner Überlegung etwas wert sein. Immerhin ist das Unternehmen leicht profitabel, es gibt also keinen dringenden Handlungsbedarf.

Als weitaus interessanter erachtet der Vorstand das Brokerage-Geschäft, das in direktbroker AG und der trading-house Broker GmbH angesiedelt ist. Die Aufteilung ist notwendig, weil für das Geschäft teilweise eine Regulierung benötigt wird, über die nur die trading-house Broker GmbH verfügt. Insbesondere betrifft dies die Verträge mit den Partner-Brokern, die entsprechend über diese Gesellschaft abgeschlossen werden. Für die eigentliche Tätigkeit wird keine Regulierung vorausgesetzt. Die Vorgaben unterscheiden sich allerdings von Land zu Land.

Im Brokerage-Geschäft ergaben sich nach Aussage von Herrn Müller im vergangenen Jahr gewisse Probleme. Das Geschäftsmodell von

trading-house ist es bekanntlich, Kunden an Partner zu vermitteln und diese dann dort zu betreuen. Zuletzt sind aber aus unterschiedlichen Gründen mehrere dieser Partner weggebrochen.

Zum einen war dies der Anbieter Trade.com, der Probleme mit der BaFin bekam und daraufhin beschloss, das Geschäft mit deutschen Kunden einzustellen. Die Auswirkungen für trading-house hielten sich hier in Grenzen. Stärker traf die Notwendigkeit zur globalen Einschränkung der Lizenz beim Partner Leverate Financial Service Ltd., der ebenfalls keine Neukunden mehr aufnimmt. Dort liegt noch ein größeres Volumen an Kundengeldern.

Bei markets.com, einem weiteren Partnerunternehmen, kam es Ende 2021 zu einem Wechsel an der Spitze und der neue Vorstand stellte die Fortführung der Kooperation in Frage. Eigentlich wollte er den Vertrag sofort kündigen. Dies ließ sich aber nicht so einfach umsetzen, wie er dies gerne wollte, da er trotzdem drei Jahre hätte weiterzahlen müssen. Stattdessen wurde jetzt ein neuer Vertrag ausgehandelt.

Die neue Vereinbarung führt Herrn Müller zufolge dazu, dass die Einnahmen mit diesem Partner nicht mehr im Geschäftsjahr 2021/22 (30. Juni) verbucht werden konnten, sondern sich ins laufende Jahr verlagern. Der Vorstand ist trotzdem froh, dass es so gelaufen ist. Neben einer notwendigen Abschreibung auf Finanzanlagen war dies der wesentliche Grund dafür, dass das Berichtsjahr mit einem Verlust abgeschlossen wurde. Das laufende Jahr wird entsprechend deutlich positiver erwartet.

Konkret gingen die Umsätze im Geschäftsjahr 2021/22 infolge der gesunkenen Brokerage-Umsätze auf 514 (Vorjahr: 802) TEUR zurück. Durch Kosteneinsparungen konnte dies nur teilweise kompensiert werden. Zusätzlich wirkten sich Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 123 TEUR negativ aus. Das Berichtsjahr wird deshalb mit einem Fehlbetrag von 165 TEUR abgeschlossen, nachdem in der Vorperiode noch ein Jahresüberschuss von 102 TEUR zu Buche gestanden hatte.

Unschöne Nachrichten gab es, wie Herr Müller weiter ausführte, vor Kurzem auch vom Partner Libertex. Dieses Unternehmen teilte mit, dass ihm die umfangreichen Vorgaben der Regulierung zu aufwändig geworden sind und es sich deshalb strategisch neu ausrichten und die Zusammenarbeit beenden will. Damit geht der dritte Partner innerhalb von zwölf Monaten verloren.

Immerhin konnte im Sommer 2022 mit Skilling ein neuer Kooperationspartner gefunden werden, mit dem die Zusammenarbeit aufgrund seiner breiten Produktpalette vielversprechend gestartet ist. Überdies gibt es laut Herrn Müller Gespräche mit zwei weiteren potenziellen Partnern.

Dem Brokerage-Geschäft angegliedert ist die Finance School of Trading GmbH, die den Zweck hatte, potenziellen Kunden eine Ausbildung zu bezahlen, um ihren Anlageerfolg zu verbessern und sie so für trading-house zu gewinnen. Dieses Modell erwies sich indes als nicht tragfähig, die Gesellschaft war durchweg defizitär. Das Geschäft wurde nun eingestellt und die Gesellschaft wird liquidiert. Die Idee an sich wird aber in vereinfachter und standardisierter Form weitergeführt.

Im laufenden Jahr steht nach Aussage von Herrn Müller die Neuaufstellung der Gruppe im Mittelpunkt. Wie er darlegte, waren zuletzt zu viele Seiten mit zu vielen unterschiedlichen Angeboten online, so dass letztlich nicht nur die Kunden, sondern auch die Mitarbeiter den Überblick verloren haben. Sämtliche Angebote werden jetzt unter dem alten Label trading-house.net zusammengeführt und in einem neuen, modernen Design präsentiert.

Beim Marketing will der Vorstand künftig stärker auf Affiliate-Netzwerke zurückgreifen. Im Gegensatz zu Anzeigen bei Google oder Facebook muss dann nur bezahlt werden, wenn tatsächlich Konten eröffnet werden, was deutlich effektiver ist. Zudem will Herr Müller auf Influencer setzen. Die erste Kampagne befindet sich in der Vorbereitung. Geplant ist, dass Influencer einzelne Bereiche wie das Copy-Trading vorstellen.

Als großen Pluspunkt von trading-house sieht der Vorstand, dass die Kunden ein umfangreiches Serviceangebot kostenlos erhalten. Er findet es erstaunlich, dass die Neobroker inzwischen rund 5 Millionen Kunden gewonnen haben, obwohl sie keinerlei Support anbieten. Bei trading-house können die Kunden ebenfalls gebührenfrei handeln, haben zusätzlich aber einen persönlichen Ansprechpartner, mit dem sie, wenn gewünscht, sogar telefonieren können. Er sieht es als Ziel, mit diesem Angebot den Neobrokern Kunden abzunehmen.

Allgemeine Aussprache

Die wesentliche Wortmeldung kam in der anschließenden Debatte von Michael Kunert als Vertreter der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK). Dieser zeigte sich irritiert, dass der Internetauftritt schon wieder überarbeitet wird. Nach seiner Erinnerung war dies in den letzten Jahren schon öfter so gehandhabt worden. Zum einen verursacht dies doch immer wieder Kosten und zum anderen dürfte es auch die Nutzer verwirren, wenn der Internetauftritt immer wieder neugestaltet wird.

In seiner Antwort gab Herr Müller dem Aktionärsschützer Recht, dass in den letzten Jahren zu oft Veränderungen beim Online-Auftritt vorgenommen worden sind. Tatsächlich ist trading-house zuletzt mit zu vielen verschiedenen Internetseiten und Brands aufgetreten. Genau das soll aber jetzt abgestellt werden. Künftig gibt es nur noch eine Homepage, auf der sich alle Nutzer zurechtfinden sollten.

Sehr interessant fand Herr Kunert, dass trading-house den Kunden im Gegensatz zu den hochgejubelten Neobrokern nicht nur kostenloses Trading, sondern auch umfassende Services anbietet und auf Wunsch sogar Telefonberatung. Der Vorstand bestätigte seine Vermutung, dass dieser Service gerne genutzt wird. Herr Müller findet es selbst ärgerlich, dass es bei vielen anderen Anbietern keinen persönlichen Ansprechpartner gibt und auf E-Mail-Anfragen keine sinnvollen Antworten zu erhalten sind.

Weiter wollte der Aktionärsschützer wissen, wie die Zusammenarbeit mit dem neuen Partner Skilling zustande gekommen ist. Wie Herr Müller darlegte, gibt es, nachdem grundsätzlich Interesse an neuen Partnerschaften besteht, immer wieder Gespräche mit potenziellen Kandidaten. Allerdings passt es oft nicht zusammen. Bei Skilling war dies gegeben. In einem ersten Schritt wurde nun die Betreuung der deutschsprachigen Kunden vereinbart. Zu einem späteren Zeitpunkt wird die Zusammenarbeit dann vielleicht ausgeweitet.

Auf Nachfrage ergänzte der Vorstand, dass derzeit noch Gespräche mit zwei weiteren potenziellen Partnern geführt werden. Mit einem habe man sich im Großen und Ganzen schon geeinigt. Jetzt geht es noch um die Details. Wichtig ist, dass möglichst klare Regelungen gelten, um Sicherheit zu haben. Zentral ist es aus seiner Sicht unter anderem, dass nach Vertragsende noch eine Fortzahlung für mindestens drei Jahre gesichert ist.

Des Weiteren bat Herr Kunert um nähere Informationen zu den Abschreibungen auf Finanzanlagen, die das Ergebnis belastet haben. Wie Herr Müller darlegte, befinden sich einige Aktien im Portfolio, mit denen man in den Vorjahren auch gut verdient habe. Einige sind jetzt gefallen, was entsprechend berücksichtigt werden musste. Mit Blick auf die in den letzten Jahren erzielten Gewinne ist die Situation aber nicht so dramatisch, wie es aussieht.

Ein Kleinaktionär wollten wissen, ob es Pläne gibt, mit der trading-house-Aktie wieder an die Börse zurückzukehren. Aktuell ist dies nach Angabe von Herrn Müller nicht der Fall. Er verwies insbesondere auf die hohen Kosten, die damit verbunden wären. Denkbar wäre ein solcher Schritt seiner Auffassung nach nur, wenn eine nachhaltig positive Geschäftsentwicklung und die Möglichkeit zur Skalierung erkennbar wären. Mit dem derzeitigen Geschäftsmodell gestaltet sich dies jedoch schwierig.

Mittlerweile ist die Aktie immerhin außerbörslich bei Valora gelistet (www.veh.de). Dort wird ein Geldkurs von 0,27 Euro aufgerufen, den der Vorstand selbst eingestellt hat. Der Kurs ist sicherlich nicht besonders hoch. Es ist aber ein Angebot für Aktionäre, die unbedingt verkaufen wollen. Als Reaktion auf das Kaufangebot eines anderen Unternehmens zu mageren 0,07 Euro hatte der Vorstand zuvor schon ein offizielles Kaufangebot zu 0,20 Euro unterbreitet, damit das Unternehmen die Aktien verkaufswilliger Anleger zumindest selbst abnehmen kann.

Abstimmungen

Dr. Meissner verkündete die Präsenz mit 55.710 Aktien. Bezogen auf das gesamte Grundkapital von 680.355,68 Euro, eingeteilt in 665.330 Aktien, entsprach dies einer Quote von 8,37 Prozent. 50.000 Aktien vertrat Vorstand Rafael Müller und 5.000 Stimmen entfielen auf die Aufsichtsratsmitglieder.

Die Entlastung von Vorstand (TOP 2) und Aufsichtsrat (TOP 3) für das Geschäftsjahr 2021/22 wurde einstimmig beschlossen.

Der Vorsitzende schloss die Versammlung um 12:15 Uhr.

Fazit

Nach einem Gewinn von 102 TEUR in der Vorperiode hat die trading-house.net AG das Geschäftsjahr 2021/22 wieder mit einem Fehlbetrag von 165 TEUR abgeschlossen. Schuld waren in erster Linie Probleme mit verschiedenen Partnerunternehmen im Brokerage-Geschäft, von denen binnen zwölf Monaten aus unterschiedlichen Gründen drei verlorengingen, weshalb der Umsatz deutlich schrumpfte. Zusätzlich belasteten Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 123 TEUR.

In einem Fall führte eine neue Vereinbarung mit einem Partnerunternehmen nur zu einer Umsatzverschiebung ins laufende Jahr. Das Ergebnis des Berichtsjahres sieht deshalb schlechter aus, als es eigentlich war. Im Geschäftsjahr 2022/23 dürfte entsprechend wieder ein positives Ergebnis zu erwarten sein. Dies ändert aber nichts an den allenfalls verhaltenen Perspektiven für die Zukunft. Aus heutiger Sicht scheint sich das Geschäft gerade so zu tragen. Größere Gewinne, die vielleicht sogar einmal eine Dividendenzahlung erlauben, sind Stand heute nicht zu erkennen.

Nachdem die Aktie längere Zeit komplett unnotiert war, wird sie seit Oktober 2021 zumindest außerbörslich bei der Valora Effektenhandel AG (www.veh.de) gelistet. Aktuell wird dort ein Geldkurs von 0,27 Euro aufgerufen, den der Vorstand selbst eingestellt hat, um verkaufswilligen Aktionären den Ausstieg zu ermöglichen. Besonders attraktiv ist dieses Angebot, bei dem sich eine Bewertung von 180 TEUR für das gesamte Unternehmen errechnet, sicherlich nicht. Allzu weit weg von der Realität scheint es mit Blick auf das

Eigenkapital von nur noch 263 TEUR und die unsicheren Perspektiven aber auch nicht zu sein.

Kontaktadresse

trading-house.net AG
Lietzenburger Straße 107
D-10707 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 590 09 11-0

Internet: www.trading-house.net

Ansprechpartner Investor Relations

Rafael S. Müller, Vorstand

E-Mail: office@trading-house.net

Veröffentlichungsdatum: 03.04.2023 - 15:23

Redakteur: mwa